

KÖLNER KÄSTCHENTREFFEN

PAPIERTHEATER ALS GESAMTKUNSTWERK

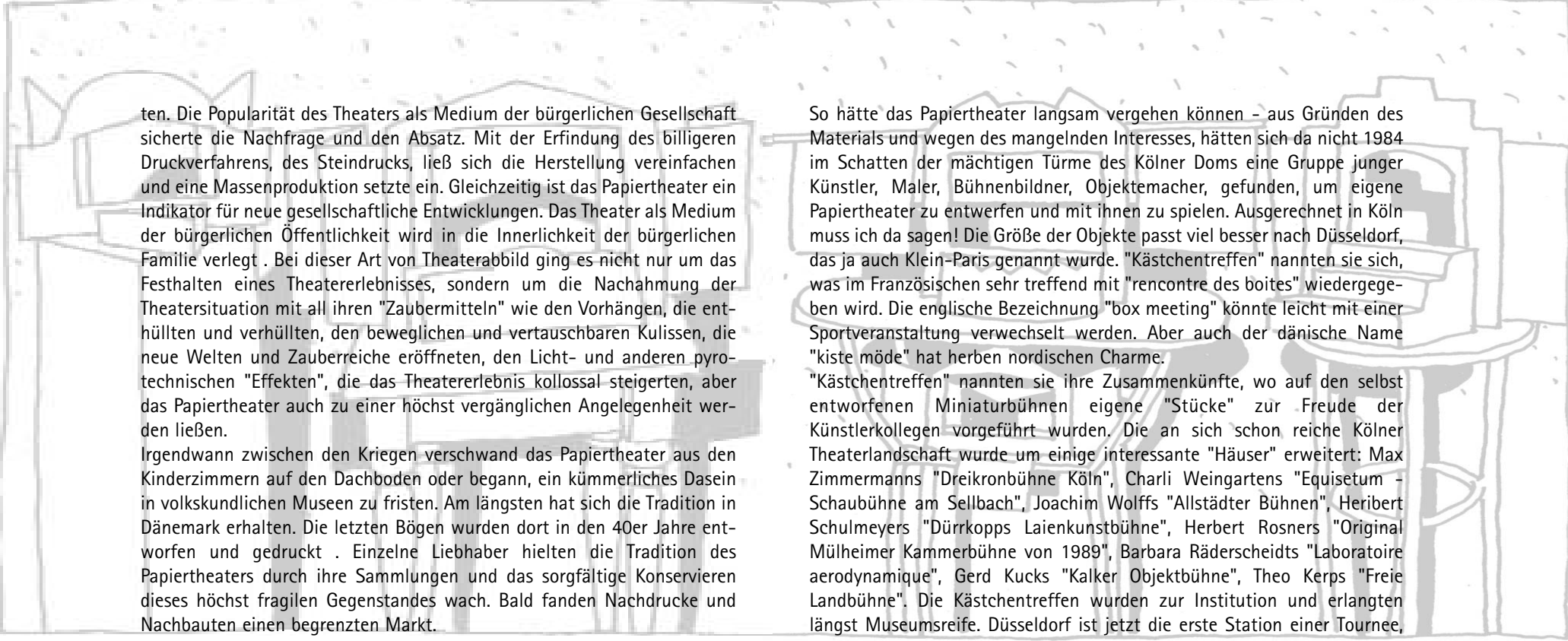
PROLOG

Papiertheater? Wir haben uns an den alltäglichen Papier-Krieg gewöhnt, den man mit solch einer Armada natürlich nicht führen kann. Den Papiertiger erspare ich mir, Ihnen vorzuführen. Aber Papiertheater? "Theater ist immer live", hieß ein Slogan aus der Theaterwerbung: Theater ist Fleisch und Blut, aber Papier? Stellen Sie sich vor, das Düsseldorfer Schauspielhaus bestünde statt aus Beton aus den 400.000 Hundertmarkscheinen, die es jährlich an Subvention braucht: das reinste Kartenhaus!

Schaut man sich um im Europa des 19. Jahrhunderts, denn es ist wahrhaftig ein europäisches Phänomen und wird zu Beginn des 19. Jahrhunderts "erfunden", so findet man das, was wir als Papiertheater zu bezeichnen pflegen, unter den verschiedensten Namen wieder. In Dänemark nennt man es "dukke-teater" (Puppentheater); in England heißt es "toy theatre" oder "juvenile theatre" (Spielzeug- oder Jugendtheater); in Spanien "teatro de los niños" (Kindertheater), in Frankreich "theatre mignon" (Miniaturltheater). Nimmt man nun alle diese Bezeichnungen zusammen, so muss man davon ausgehen, dass wir es mit einer Form von Theater im Kleinen für Kinder oder Jugendliche, bei der mit Puppen aus Papier gespielt wird, zu tun haben.

Das Bedürfnis, das vergängliche Theatererlebnis im Bild zu erhalten, befriedigte lange Zeit der Kupferstich. Für ein begrenztes Publikum von Kennern und Liebhabern wurden Ausstattungen, Kostüme und Darsteller festgehal-





ten. Die Popularität des Theaters als Medium der bürgerlichen Gesellschaft sicherte die Nachfrage und den Absatz. Mit der Erfindung des billigeren Druckverfahrens, des Steindrucks, ließ sich die Herstellung vereinfachen und eine Massenproduktion setzte ein. Gleichzeitig ist das Papiertheater ein Indikator für neue gesellschaftliche Entwicklungen. Das Theater als Medium der bürgerlichen Öffentlichkeit wird in die Innerlichkeit der bürgerlichen Familie verlegt. Bei dieser Art von Theaterabbild ging es nicht nur um das Festhalten eines Theatererlebnisses, sondern um die Nachahmung der Theatersituation mit all ihren "Zaubermitteln" wie den Vorhängen, die enthüllten und verhüllten, den beweglichen und vertauschbaren Kulissen, die neue Welten und Zauberreiche eröffneten, den Licht- und anderen pyrotechnischen "Effekten", die das Theatererlebnis kolossal steigerten, aber das Papiertheater auch zu einer höchst vergänglichen Angelegenheit werden ließen.

Irgendwann zwischen den Kriegen verschwand das Papiertheater aus den Kinderzimmern auf den Dachboden oder begann, ein kümmerliches Dasein in volkskundlichen Museen zu fristen. Am längsten hat sich die Tradition in Dänemark erhalten. Die letzten Bögen wurden dort in den 40er Jahre entworfen und gedruckt. Einzelne Liebhaber hielten die Tradition des Papiertheaters durch ihre Sammlungen und das sorgfältige Konservieren dieses höchst fragilen Gegenstandes wach. Bald fanden Nachdrucke und Nachbauten einen begrenzten Markt.

So hätte das Papiertheater langsam vergehen können - aus Gründen des Materials und wegen des mangelnden Interesses, hätten sich da nicht 1984 im Schatten der mächtigen Türme des Kölner Doms eine Gruppe junger Künstler, Maler, Bühnenbildner, Objektmacher, gefunden, um eigene Papiertheater zu entwerfen und mit ihnen zu spielen. Ausgerechnet in Köln muss ich da sagen! Die Größe der Objekte passt viel besser nach Düsseldorf, das ja auch Klein-Paris genannt wurde. "Kästchentreffen" nannten sie sich, was im Französischen sehr treffend mit "rencontre des boites" wiedergegeben wird. Die englische Bezeichnung "box meeting" könnte leicht mit einer Sportveranstaltung verwechselt werden. Aber auch der dänische Name "kiste møde" hat herben nordischen Charme.

"Kästchentreffen" nannten sie ihre Zusammenkünfte, wo auf den selbst entworfenen Miniaturbühnen eigene "Stücke" zur Freude der Künstlerkollegen vorgeführt wurden. Die an sich schon reiche Kölner Theaterlandschaft wurde um einige interessante "Häuser" erweitert: Max Zimmermanns "Dreikronbühne Köln", Charli Weingartens "Equisetum - Schaubühne am Sellbach", Joachim Wolffs "Allstädter Bühnen", Heribert Schulmeyers "Dürrkopps Laienkunstbühne", Herbert Rosners "Original Mülheimer Kammerbühne von 1989", Barbara Räderscheidts "Laboratoire aerodynamique", Gerd Kucks "Kalker Objektbühne", Theo Kerps "Freie Landbühne". Die Kästchentreffen wurden zur Institution und erlangten längst Museumsreife. Düsseldorf ist jetzt die erste Station einer Tournee,

die zum 20-jährigen Bestehen der Künstlergruppe für unser Haus konzipiert worden ist.

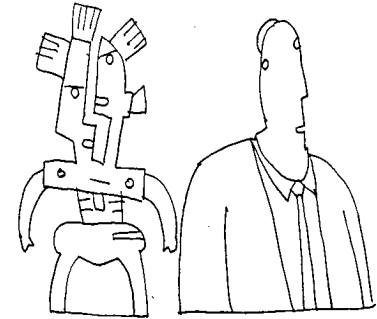
Der völker- und städteverbindende Rhein war häufig Plakatmotiv, das die Gruppe gewählt hat. Ob sie als Kund- oder als Botschafter in die Landeshauptstadt kommen, wird sich erweisen. Wir sind jedenfalls dankbar für die langjährige Zusammenarbeit, mehrmals gastierten sie ja bereits mit ihren Performances im Theatermuseum. In diesem Fall werden auch die freien Objekte, die in den vergangenen Jahren entstanden sind, in einer Auswahl ausgestellt. Kunstobjekte, die wie Darsteller eines imaginären Stücks zu uns sprechen. Allein die Themen sind bereits Programm!

Wir sind dankbar für die Perspektive, die sie dem Papiertheater gewiesen haben und weiterhin weisen werden. Das Papiertheater ahmt das richtige Theater sowohl in ihren Inhalten als auch in den technischen Möglichkeiten nach. Papier gerät hier beinahe zur Metapher, wenn wir all jenes Material im Blick haben, welches das Kölner Kästchentreffen bereits für die Miniaturbühnen erobert haben. Korrekterweise sollten wir es also Objekt-Theater nennen. Überzeugen Sie sich selbst an den anberaumten Spielterminen, die unvergessliche Theaterabende versprechen.

Dr. Winrich Meiszies

DIE KÜNSTLERGRUPPE

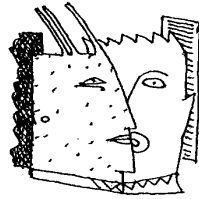
Abweichend von anderen neo-dadaistischen Tendenzen in der zeitgenössischen Kunst setzt die seit nunmehr 20 Jahren vorwiegend im Rheinland agierende Künstlergruppe nicht auf Irritation oder Provokation der Betrachter, sondern organisiert spielerisch den realen Gegenstand (objet trouvé = objet cherché) als Bausteine



eines formalästhetischen Kompositionsgerüsts in Bildkästen, Kartonagen oder kleinen Vitrinen. Das Objekt wird Farbträger und Agierender einer bewusst erzählenden Inhaltlichkeit. Nur konsequent scheint gegen Ende der 80er Jahre die Zuwendung zum Papiertheater, einer in Vergessenheit geratenen Kommunikationsform zu sein, die ihre Blütezeit im 19. Jahrhundert erfuhr. Jetzt, in neue Zusammenhänge gesetzt, mutiert diese ästhetische Ausgangssituation bei einem Teil der Gruppe unter Einbeziehung unterschiedlichster Materialien mehr und mehr zum Objekttheater.

Nicht von ungefähr ist der direkte Kontakt mit einem kleinen Publikum erlesener Künstlerfreunde oder kunstinteressierter Laien erwünscht. Hier entfalten sich die Künstlerinnen und Künstler zu Darstellern ihrer eigenen

Bilderwelten, werden zu parodierenden Entertainern, aber auch zu mahnenden oder meditierenden Poeten. Angefangen hat dies mit einem Freundeskreis ehemaliger Kunststudenten der Kölner Werkschulen (alias Fachhochschule für Kunst und Design), die sich von Zeit zu Zeit trafen, um sich gegenseitig mit künstlerischen Einfällen zu überraschen. So war der Unterhaltungs-Aspekt stets Ausgangspunkt und zunächst auch Ziel einer ansehnlichen Kunstproduktion, die mehr und mehr Eigenleben entwickelte. Die Maler, Zeichner, Bühnenbildner und ObjektkünstlerInnen arbeiteten zu Themen wie: Tischobjekte / Käfige / Zinnfiguren / Multiples / Expedition / Postpakete / Ad-hoc-Kästchen / Bestecke / Buchobjekte / Instrumente / Stelen / Treibhaus-Objekte etc., von denen einige ausgewählte Beispiele in der Ausstellung zu finden sind.



Wie der Wechsel der zahlreichen Themen und Inhalte nahelegt so hat auch die Künstlergruppe Kölner Kästchentreffen seit 1984 eine Metamorphose (oder waren es mehrere?) erfahren. Zur Stammgruppe gehörten zunächst der engere Kreis um Heribert Schulmeyer, Barbara Räderscheidt, Theo Kerp, Georg Rode, Charli Weingarten und Max Zimmermann sowie Astrid und Herbert Rosner, zu denen später Annette Breuer und Jojo Wolff stießen. In dieser Formation entstanden erste Ausstellungen sowie die "Postkarten-Edition", später das erste Objekt-Multiple, welches erstmalig 1990 im

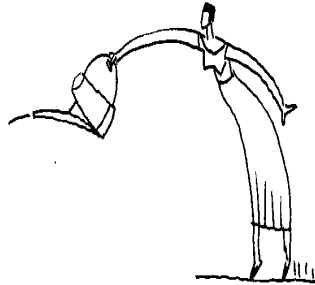
Museum Katharinenburg in Kranenburg ausgestellt wurde. Nach dem Ausscheiden von Annette Breuer und Georg Rode und dem Einstieg von Gerd Kuck wurde in den 90er Jahren die Papiertheaterproduktion merklich verstärkt. Leider stieg gegen 1999 auch der bis dahin sehr aktive Charli Weingarten aus gesundheitlichen Gründen aus, so dass bis heute Theo Kerp, Gerd Kuck, Barbara Räderscheidt, Herbert Rosner, Heribert Schulmeyer, Jojo Wolff und Max Zimmermann für die Theaterproduktion verantwortlich sind. Zu den zahlreichen Spielformen und Arbeitsthemen wurden gelegentlich Künstlerinnen und Künstler als Gäste geladen, so z.B. Christine Falter und Karen Scholz beim Projekt "Egons Island", Wolfgang Sauer als Partner von Gerd Kuck, in deren gemeinsamen Atelier am Kölner Sudermanplatz, wo es auch zu öffentlichen Performances kam, oder auch der KünstlerInnenkreis um Jutta Pöstges beim erst kürzlich beendeten Projekt "Künstlerdampfer". So ist die Spielfreude der Mitglieder des Kölner Kästchentreffen nicht zuletzt anhand der in der Ausstellung gezeigten Fotosequenzen nachvollziehbar. Mehr als diese sind die gezeigten Arbeiten von Barbara Räderscheidt, Astrid Rosner, Theo Kerp, Gerd Kuck, Herbert Rosner, Heribert Schulmeyer, Jojo Wolff und Max Zimmermann beredtes Zeugnis einer lebendigen zeitgenössischen Kunstproduktion, die zum Mitmachen anregt, und deren Performance-Feuerwerk ein staunendes Publikum zum Erleben einer grenzenlosen Reise in unbekanntes Terrain einlädt.



DIE THEATERARBEIT

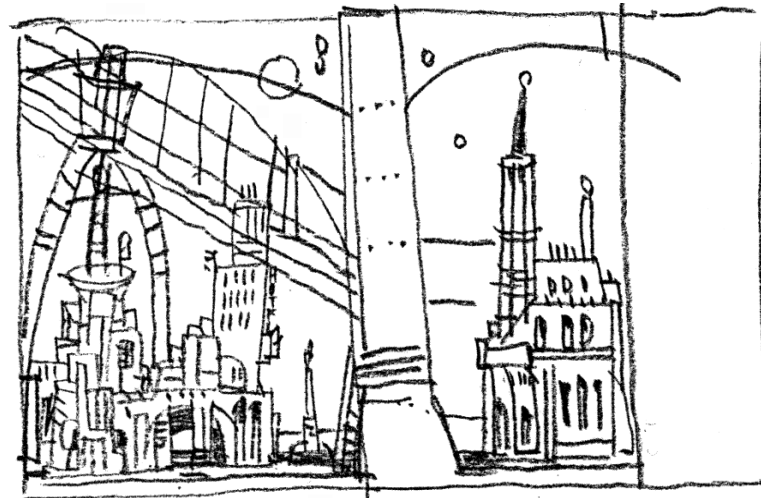
THEO KERP

geb. 1949 in Köln
Studium an den Kölner Werkschulen;
seit 1973 als freischaffender Künstler,
Illustrator und Trickfilmregisseur in
Kerpen tätig, erste Papiertheater 1987
Die Stücke der FREIEN LANDBÜHNE:



- 1988 **AUGENWANDERUNG DURCH 5 KLANGBILDER**
- 1989 **HIMMELSGESTALTEN**
- 1990 **MICROTHEATER FÜR 3 ZUSCHAUER**
- 1991 **ZIMMER MIT SEEBLICK**
- 1988 **ADIOS**
Musik: Gesang im Takt einer Eieruhr
- 1992 **DER DOPPELGÄNGER**
Bearbeitung mit dem gleichnamigen Schubert-Lied
aus dem Zyklus "Schwanengesang"
- 1993 **PRO ASYL - PRO ARTE**
3-teilige Parodie auf ein deutsches Heimatlied

- 1994 **HINTER DER ROTDORNHECKE AM RANDE DER WEISSEN
ZEITZONE**
Stück mit elektronischen Klängen
- 1995 **LA PALOMA**
- 2002 **HOTEL REBSTOCK**
Beitrag zum Projekt "Rheinreise 2002"



GERD KUCK

geb. 1959 im Ammerland

lebt und arbeitet als Requisiteur und Bühnenbildner in Köln

Die Stücke von Kucks Kalker Objektbühne entstanden in der Zeit von 1988 bis 2002:

NORD 12' OST

mit B.Räderscheidt

eine Assoziation auf das Gedicht "Reise zum Mittelpunkt der Erde" von Lars Gustafsson: "...Wirkliche Nachrichten kommen unregelmäßig, stoßweise, Orakelsprüche erst recht. Nur an gewissen Eismeertagen, wenn das Schiff über den Horizont steigt und es plötzlich aufklart, wird die Welt überschaubar...."

KUCKS RADIO SHOW

Hommage an ein altes Dampfradio

Eine Probe mit Billy Holiday und eine Erinnerung aus Kinderferientagen an den Schulfunk im Radio auf dem Nähschrankchen der Großmutter

TOTENTANZ

Figurentheater mit Musik von A.Sallinen

Vier Pappmache-Skelette leiten den Tanz des Lebens ein

MEMORIES

Nach einer Musik von Meredith Monk und John Cage

Ein Objekttheater aus und in einem Koffer. Ein fast kindliches Spiel

MOVEMENTS OF A BLESSING

Grundmotiv war eine traditionelle Musik aus der Mongolei und die dem Uhrzeiger folgende Umrundung des Spielfeldes. Schöpfung und Segnung. Teile dieses Stückes gingen über in La Paloma

LA PALOMA

Nach der bekannten Melodie

Ein Krankenhausdelirium, eine Phantasie aus dem Siechenheim der Kriegsgeneration.

PLONGEON

Aus dem Projekt Rheinreise 2002

Über die schiefe Ebene, die grausame Zeit und das beständige Klicken und Murmeln der Kiesel. Eine Hommage an das gleichnamige Gedicht von G.Apollinaire.

Mache einen Kopfsprung um die Perlen zu fischen aus dem Fluß / Dieser wird grün genannt ist blau und verfärbt sich gelb bei Schnee und Regen / Im eiskalten Wasser wird dir dein Schatten vorausseilen / Die Winde werden Juchhe singen und die Hörner Trara/ Fange die Perle mit offenen Augen den Kopf nach unten.....



BARBARA RÄDERSCHIEDT

geb. 1959 in Köln;

Studium der Fächer Kunst und Englisch in Köln - Objektkästen seit 1985 - Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge seit 1990 - 1990 Museum Katharinenhof, Kranenburg, Argelander Galerie, Bonn - 1991 Galerie 11, Köln, Vitrine Zimmermann, Köln - 1992 KV Siegen, Kreismuseum Blankenheim - 1993 Stadtmuseum Königswinter - 1995 Galerie Funken, Köln - 1996 Vitrine Zimmermann, Köln - 1997 Künstlerforum Ertstadt - 1998 Stipendium der Stiftung "Hic terminus haeret - Il Giardino di Daniel Spoerri" (seitdem Mitarbeit in dieser Einrichtung) - 2000 Galerie & Projekte Mathias Kampl, Berlin - Sommerausstellung in der Stiftung "Il Giardino di Daniel Spoerri", Italien - 2001 Galerie Funken, Köln - 2003 Kunsthandel Melsheimer, Köln

Papiertheatervorführungen mit der Gruppe "Kölner Kästchentreffen" ; Performances im Kölner Stadtmuseum, Stadtmuseum Bonn, Siebengebirgsmuseum Königswinter, Schloss Drachenburg, Theatermuseum Düsseldorf u.a. o. Gastspiele in Apt (Frankreich), sowie Maastricht und Dordrecht (Niederlande).



Die Stücke des "Laboratoire aérodynamique":

- 1983 **NORD 12' OST**
mit G. Kuck nach Motiven von Lars Gustafsson (10 Minuten)
- 1990 **BEGRÜNE DICH, DU WALD**
Objekttheater unter Verwendung einer Musik von Jannequin, Bulgarischem Frauenchor und Naturgeräuschen (7 Min.)
- 1992 **WOLKEN LIEBEN DIE GEMEINSCHAFT**
Musik: Orchesterprobe (7 Min.)
- 1993 **IM DACHAUER MOOS**
M.: Waldhornsuite (4 Min.)
- 1995 **LINKWOOD GLENLIVET**
ein Stück auf 3 Bühnen
M.: Irish Tad.: The Chieftains, Schott.Dudelsack
Version von La Paloma (14 Min.)
- 1998 **ANIMAL LOVERS**
ein Barstück
M.: Bossanova: Stan Kenton (5 Min.)
- 2002 **GOLDENE HOCHZEIT**
Ein Blick in den Küchenschrank zeigt,
wie die Zeit vergeht.
M.: Carla Bley, Fanfare Ciocarlia, Jupp Schmitz (12 Min.)





ASTRID ROSNER

geb. 1949

Studium an den Kölner Werkschulen

Teilnahme an allen "Kästchen-Treffen" Teilnahme mit zahlreichen Objekten an allen Ausstellungen der KünstlerInnengruppe

HERBERT ROSNER

geb. 1950 Meisterschüler an den Kölner Werkschulen; zahlreiche Ausstellungen und Performances:

- 1988 **LIEBE ZU DEN 3 ORANGEN,**
Objekttheater-Fragment, Köln
- 1989 **DIE IDEN DES MERZ,**
Papier-und Objekttheater mit Klangcollage zu Schwitters
- 1989 **DON QUICHOTTE I.,**
Performance mit Musik von Paul Hombach, Bonn
- 1991 **RENDEZ-VOUS DER FREUNDE,**
Max-Ernst-Revue, Röm.-Germ. Museum, Köln;
- 1991 **DER RABE KOLKO,**
Performance mit Kontrabass, Musik: N. Hoffmann, Text:
R. Deku, Nienburg und Rheine



- 1992 **DER SCHULMEISTER,**
DADA-Stück mit Telemann, Köln;
- 1992 **POSITIONSWECHSEL,**
Objekttheater, Musik: N.Hoff mann, Text: B. Bohmeier,
Blankenheim und Köln
- 1993 **KING LEAR,**
Farce in 1 Akt, Kontrabass: Nicolaus Hoffmann,
Königswinter u. Düsseldorf;
- 1993 **DON QUICHOTTE II.,**
Musik: Alphorn u. Live-Electronic: Dorothee Hahne, Bonn
- 1994 **METAMORPHOSEN DER BASSNACHTIGALL,**
Metalltheater mit Prolog von H. Arp, Musik u. Samples:
Dorothee Hahne, Crailsheim
- 1995 **PORTABEL 2,**
Klangbühne mit Samples: Dorothee Hahne, Crailsheim;
- 1995 **DIE LETZTE NACHT IM KINDERZIMMER,**
Zimmertheater, Musik: P. Comelade, Alendorf u. Köln;
- 1996 **VANITAS,**
Idee und Konzeption des Requiems auf James
Saunders, Galerie Avantgarde Christian Gerber, Duisburg

- 1997 **BLUTHOCHZEIT**,
Objekttheater mit Versen von H. Rosner,
Klangcollage: Paniagua, Köln, Blankenheim u.Velbert;
- 1997 **LA PALOMA**,
Koffertheater, Musik: Paul Hombach, Köln;
- 1997 **HERBST-ZEIT-LOS**, Lyrik von Herbert Rosner,
Musik/Cembalo: Elisabeth Bußmann, Haus Urlaub u.
Friedenskirche, Köln
- 1999 **IDEN DES MERZ**,
Texte von Rosner, interpretiert von Marlene Mild (Stimme)
und Falko Steinbach (Klavier), Stadtmuseum Siegburg
- 2002 **FEUERWACHE-KONZERT**
mit Falko Steinbach und Marlene Mild
- 2001 **PARTIR C'EST TOUJOURS UN PEU MOURIR**
Koffertheater mit Musik von Hughues Le Bars; Version: 2003
- SCHLUSS JETZT!**
dito mit einem Prolog von Bernd Bohmeier
- 2002 **DAS STÖHNEN DER BASSNACHTIGALL IM HISTORISCHEN
BAHNHOF ZU ROLANDSECK**
Teilnahme am Projekt RHEINREISE 2002 im Kölnischen
Stadtmuseum und Stadtnuseum Bonn, Museum
Königswinter und Städt. Galerie Neuwied

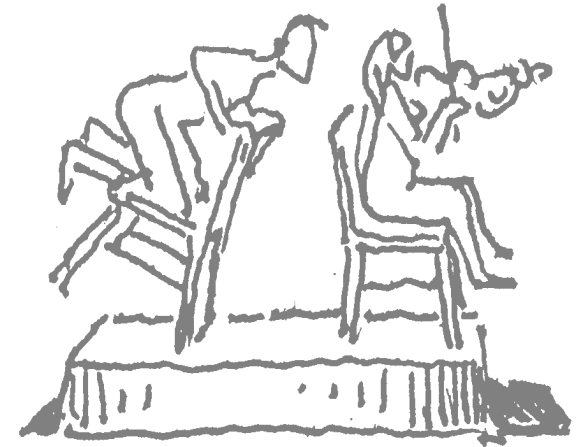
HERIBERT SCHULMEYER

Geb. 1954

Studium der freien Kunst und Illustration an der FH-Köln
bei Marianne Kohlscheen-Richter, Gottfried Wiegand und Daniel Spoerri
bis 1981; lebt und arbeitet als freier Zeichner und Illustrator,
Tagebuchschreiber und Theaterdirektor in Köln.

Die Produktionen bis 1994:

- 1.) VICTORIA STATION
- 2.) BRIGHTON PIER,
4 UHR MORGENS
- 3.) ZWEI STUDIEN NACH TARREGA
- 4.) WINTER WAS HARD
- 5.) MEZZOGIORNO
- 6.) FERRY CROSS THE MERSEY
- 7.) UNZINN in Zusammenarbeit mit
Max Zimmermann



Die Produktionen bis 2003:

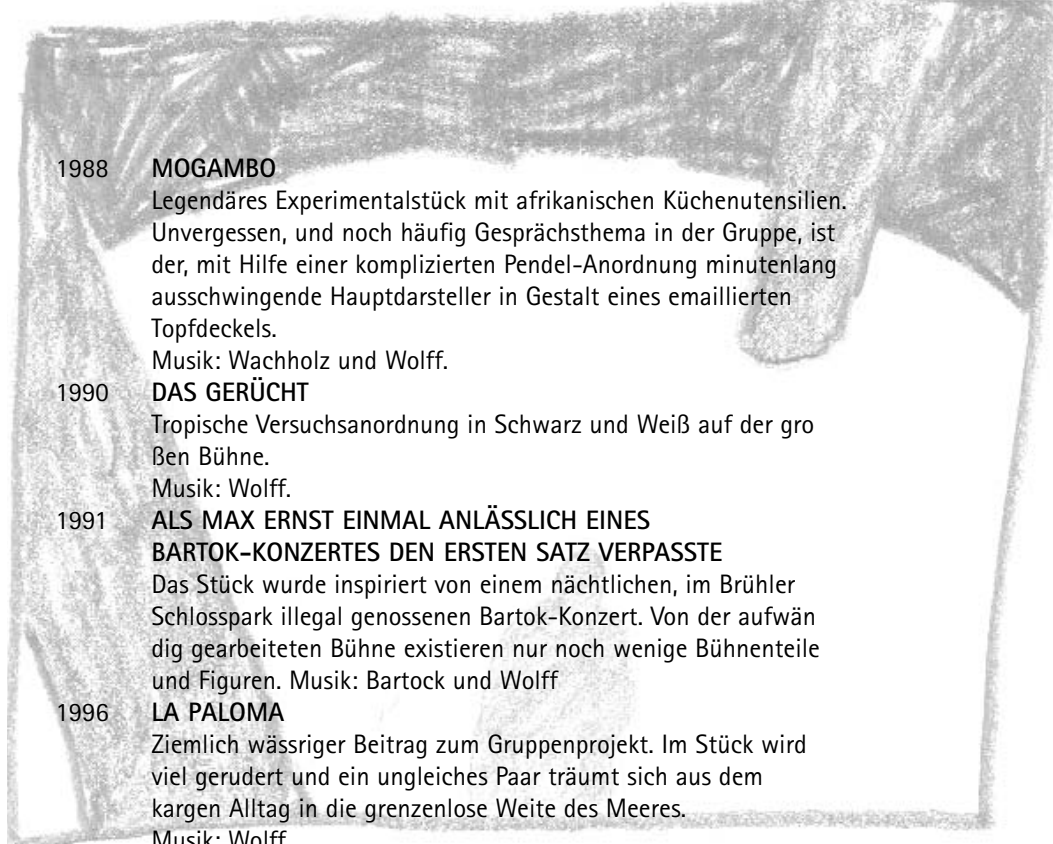
- 8.) SUNSET
 - 9.) HAUSSZENEN, SEHR EINFACH
 - 10.) AFTER THE RAIN
 - 11.) NANCARROWS BARKE
 - 12.) LA DONNA SOGNA
- in Arbeit: Nocturno oder Drei



JOJO WOLFF

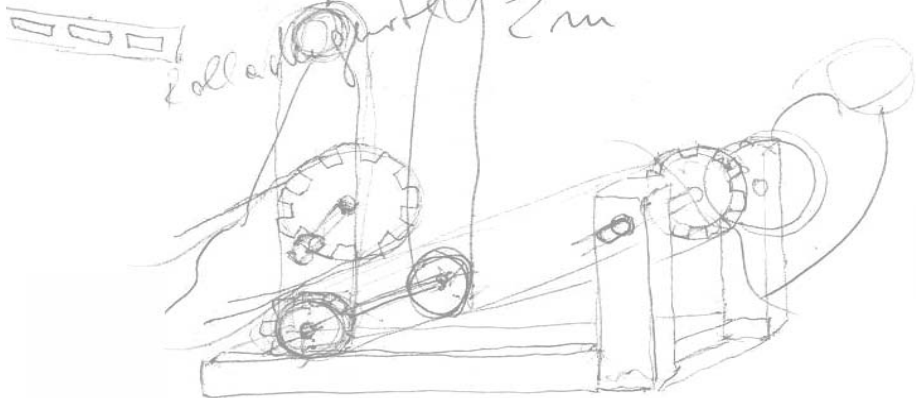
geb. 1958 in Köln,
nach Grafik-Design Studium
Arbeit als Bühnenbildner und Musiker für
Theater und Fernsehen;
seit 1998 freier Regisseur ("Käpt'n Blaubär", "Sesamstrasse")
und Filmemacher ("Der Kugelmacher").

Die Papiertheaterstücke der "Allstädter Bühnen":

- 
- 1988 **MOGAMBO**
Legendäres Experimentalstück mit afrikanischen Küchenutensilien. Unvergessen, und noch häufig Gesprächsthema in der Gruppe, ist der, mit Hilfe einer komplizierten Pendel-Anordnung minutenlang ausschwingende Hauptdarsteller in Gestalt eines emaillierten Topfdeckels.
Musik: Wachholz und Wolff.
 - 1990 **DAS GERÜCHT**
Tropische Versuchsanordnung in Schwarz und Weiß auf der großen Bühne.
Musik: Wolff.
 - 1991 **ALS MAX ERNST EINMAL ANLÄSSLICH EINES BARTOK-KONZERTES DEN ERSTEN SATZ VERPASSTE**
Das Stück wurde inspiriert von einem nächtlichen, im Brühler Schlosspark illegal genossenen Bartok-Konzert. Von der aufwändig gearbeiteten Bühne existieren nur noch wenige Bühnenteile und Figuren. Musik: Bartock und Wolff
 - 1996 **LA PALOMA**
Ziemlich wässriger Beitrag zum Gruppenprojekt. Im Stück wird viel gerudert und ein ungleiches Paar träumt sich aus dem kargen Alltag in die grenzenlose Weite des Meeres.
Musik: Wolff

2002 **RHEINREISE**

Beitrag zum Projekt Rheinreise 2002
Durch die Aufarbeitung eigener familiärer Strukturen und einer
konsequenten Weiterführung der "La Paloma" - Problematik
gelang hier teilweise Erstaunliches.
Erstmaliger Einsatz eines Fernsehers auf der kleinen Bühne.
Musik: Carus Quintett und Wolff.



CHARLI WEINGARTEN

geb. 1934 in Mülheim am Rhein
Handwerksmeister, Experimente mit Holz & Papier,
Spiele mit Licht und Schatten:
1985 Bau eines Bymelophons Sphärische Musik für Miniaturbühnen
1988 Eröffnung der Schaubühne am Sellbach "Equisetum"
1992 Kästchentreffen-Wanderpreis

Die Stücke:

RATTEN AUF MARIMBA

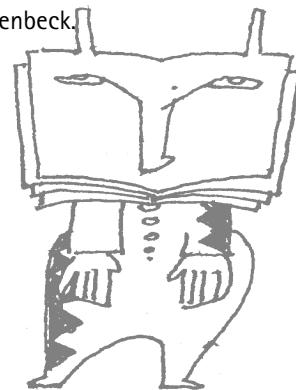
Schauspiel in I Akt Nach einer Spontanübersetzung der Marimbischen
Hymne aus den Kuckjohndaden (1959) von Richard Huelsenbeck.
13 Minuten

VERHÄNGNIS IN DER HAFENGASSE

Delikater Krimi in 2 Akten (ab 18 Jahre)
Der Feldhase Eberhard, ein
Opfer perfider Gewalt...
5 Minuten

BLUMEN FÜR URANIA

Schauspiel in 2 Akten von Gustaf Kastenholz
7 Minuten
"Te Deum"
Impression & Imagination 5 Minuten



MAX ZIMMERMANN

Geboren: 1959

Studium der Kunst und Theologie in Wuppertal

Seit 1992 Arbeit als Lehrer lebt und faulenz arbeitet für seine Frau, Familie, zahlreiche Freunde, für die Kunst und ganz für sich in Köln

Die Stücke der **DREIKRONBÜHNE**:

1987 **WELTENDE 3. VORHANG**

Musik: E.Satie 5 Minuten

1987 **WUPPERWAHN**

ein Stück realisiert mit der Wuppertaler Schwebebühne

Musik: Path Matheny 7 min 15 sec

1992 **DIE STÄRKE DER NATURWISSENSCHAFTEN
ODER DIE LIEBE – AUCH ZUM WASSER**

4 min 32 sec

1992 **VENUS – WAAGE – LIBRA dE KLEINE HOND**

Musik: K.-H.Stockhausen 7 min 45 sec

1994 **DAMPFNUDELN**

Musik: Collage, 7 Min.

1996 **BARPALOMA**

Musik: Collage

Die permanenten Umbauten der **DREIKRONBÜHNE KÖLN**, die nach einem modernen einen postmodernen Theaterkörper entstehen ließen, haben zu großer Unruhe beigetragen. So war es in den Jahren 1989–1991 nötig, eine Meditationsausbildung für die engagierten Schauspieler anzustrengen. (Teil I: die Ruhe an der Theaterkasse vor, in und während des Spiels, Teil II: die Beweglichkeit der Unbeweglichkeit a) Spielen ohne Schauspieler b) Laotse: ohne Spiel spielen)

So hat das Dreikronensemble eine ihr anfangs als Schwäche ausgelegte Perspektiven- und Ereignislosigkeit konsequent ausgebaut und einen ganz eigenen chlorfreien Papiertheateransatz entwickelt. Vom herkömmlichen Drama kennt der Zuschauer den Spannungsbogen, der über mehrere Akte zur Katharsis (Erlaubnis nach Hause zu gehen – das Theater wird gereinigt) hin geschlagen wird. Diese Höhen und Tiefen, die den Zuschauer anhand der Tränen in den Augen und den beifolgenden Seufzern als Kenner auszeichnen, fehlen hier ganz. In unserer medienüberfluteten Zeit, in der der Anthropos von Attraktion zu Zeitvertreib und so weiter treibt, kann ein Theaterspiel nicht mehr in Dynamik und Vielseitigkeit bestehen: Was unser Etablissement fordert, pflegt und offenbart, ist ein absolutes Gleichmaß im Spiel: Nichts entwickelt sich, nicht einmal Sinn.

Der Kenner genießt dieses erschütternde Maß an bezahlter Langeweile, und indem er mit betontem Unverständnis reagiert, weist er sich als Kenner aus.

Max Zimmermann





IMPRESSUM

Prolog: Winrich Meiszies

Einführung und Layout: Herbert Rosner

Zeichnungen von Theo Kerp, Heribert Schulmeyer,
Jojo Wolff und Max Zimmermann

Linolschnitte: Herbert Rosner

Umschlag: Theo Kerp, Astrid Rosner

© Kölner Kästchentreffen 2004

